

Ich muß in Eil schließen; nebst herzlichem
Gruß

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 2. Jan. 1749. Mitbruder.

Der 109te Brief.

Segenswunsch an einen Kranken, in langwierigen
Leiden. Freudenbezeugung über den Ernst
einiger Erweckten, und über die Beugung
einer Freundin. Rath und Muthgebung in
Dürre und Dunkelheiten.

Herzlich geliebter Bruder!

Ich will sehen ob ich im Stande bin, auf
dein Angenehmes, vom 4ten dieses, das
Nöthige zu antworten.

Daß Gottes Weisheit, Langmuth und
Güte den lieben alten Vater bisher erhal-
ten, ja einiger maßen erquicket hat, ist mir
lieb zu vernehmen; denn der Gott, der sein
Leben bis hierzu erhält und verlängert, durch
die Fürbitte seines Sohns, der wird auch
sehen, daß ihm solches nöthig, gut und
nützlich seyn möge. Es wirke dann der Herr
durch seine Gnade unablässig in dem Herzen
des Patienten, damit alle noch übrige Tage,
Stun-

Stunden und Augenblicke dieses zeitlichen Lebens und Leidens nur eine gesegnete fruchtbare Zeit der Schmelzung und Zubereitung zum ewigen Leben seyn möge! Ich bedaure zwar von Herzen sein langwieriges Leiden, worunter Gott ausharrende Geduld unbedingte Uebergabe in seine Schöpfers- und Löpfershand schenken wolle! Allein die gesegnete Frucht, die wir daraus hoffen und erbitzen, wird alles Leiden reichlich ersetzen. Er stehe nur bei, und züchtige in Gnaden, damit wir nicht mit der Welt verdammt werden! 1 Cor. 11, 32. Es werde der Leib gekreuziget, damit der Geist erhalten werde am Tage des Gerichts! Ich ersuche dann, den lieben Vater gar herzlich von mir zu grüßen, und ihn meiner fortwährenden Angelegenheit an dessen in- und äußerem Zustande, meiner Affection und Fassung im Gebeth zu versichern. — —

Das Allerangenehmste in deinem Briefe war mir dieses, daß ich überhaupt daraus verstand, daß meine dasige liebe Mitberufene noch ernstlich waren. O mein Gott! du weißt es, Welch eine Erquickung und Labsal es meiner Seele ist, wann ich dergleichen gute Zeitungen erhalte. Der Herr Jesus segne und erhalte sie alle in seinem Namen, welche ihm in dasiger Gegend gegeben sind, daß keines verloren werde, sondern der redliche Wandel und Ernst dasiger Erweckten noch manche andere herzu-

bringe! Ich grüße sie sammt und sonders, meine Seele segnet sie, und ihr Andenken ist mir wichtig und tröstlich.

Die N. grüße insbesondere herzlich von mir. Ich habe längst ausgesehen, gehungert und gewartet, ob sie dann nicht einmal näher kommen, und sich redlich erklären würde. Nun ist mirs um so viel lieber, daß ich noch den Frost haben soll, und sie sich in so weit bloß gegeben hat. Ja, ich vergebe es ihr von Herzen, was auch etwa Widriges in ihr gegen mich möchte aufgestiegen seyn, und falle mit ihr dem HErrn zu Fuß, ihn flehentlich bittend, daß er ihr nicht allein dieses, sondern auch alle ihre übrige von Kindheit an begangene Sünden und Fehler in seines Sohnes Blut vollkommen vergeben, ihr Herz in seiner Gnade beruhigen, und mit seiner Gottesliebe erfüllen wolle, damit sie, wie die Maria Magdalena, den Jesum nun auch viel möge lieben, da er ihr viele Sünden vergeben hat.

Nun sollte ich, lieber Bruder, auch noch etwas sagen auf das, so du von dir selbst schreibest; allein die Zeit ist hin, und ich bin schon ganz müde. Und wirklich hab' ich dir in Ansehung deiner Dunkelheit, Dürre, Leiden und Proben nur das zu repetiren, was du auch in deinem Brief anrührest, nämlich, so gut du kannst, dich leidend zu halten, und mit friedfamer Geduld die Hülfe und Erlösung vom HErrn zu erwarten; wobei ich noch
 setze:

setze: das Böse und alle Anfälle möglichst zu verachten und zu vergessen; das Gebeth, so gebrechlich es auch seyn mag, nicht zu unterlassen; zufrieden zu seyn mit dem gegenwärtigen Willen und Führung Gottes, ohne Absicht auf eigenes Vergnügen.

Ich befehle dich der treuen Aufsicht und Leitung unsers guten Heilandes, sitzend als vor seinen Augen. Sey getrost in ihm, er wird es ausführen, und endlich, als König, alles Widrige zum Schemel seiner Füße legen, und seinen Thron in unsern armen Herzen aufrichten. Amen! Ich grüße und bleibe durch Gnade, &c.

Mülheim,
den 6. Febr. 1749.

Der IIote Brief.

Ruthgebung an ein in Proben und Leiden stehendes Gemüth.

Herzlich geliebter Bruder!

Ich muß durch dieses nur antworten, daß ich auf dein mir Angenehmes, vom 2ten dieses, zu antworten nicht im Stande bin. Ich fasse dich, mein Bruder; ich nehme Theil